

Seite: 24  
 Ressort: Sport  
 Ausgabe: Recklinghausen | Hauptausgabe  
 Gattung: Tageszeitung  
 Auflage: 62.662 (verbreitet)

## Ein großes Herz für die Fankurve

Fussball: Der Bochumer Kriminologe Professor Feltes gehört einem DFL-Beirat für Sicherheit an

von ralf wiethaup

Marl/Bochum. In die Wiege gelegt wurde Professor Dr. Thomas Feltes (59) die Sympathie für den Fußball nicht unbedingt, obwohl er in Mainz geboren wurde. Dort behauptet sich zwar in diesen Tagen ein Verein mit bemerkenswertem Erfolg in der Bundesliga, doch das sah 1951 möglicherweise noch ganz anders aus.

Und so hat er den Höhenflug der 05er sehr wohl registriert, aber „wichtiger als einzelne Vereine ist mir die Vorbildfunktion von Spielern und Trainern. Und da freut es mich besonders, dass einige ‚Lautsprecher‘ unter den Trainern, die meinen, mit Geld Probleme lösen zu können – und dabei auch noch von den Vereinen unterstützt werden–, derzeit abgestraft werden und sich im hinteren Tabellenteil wiederfinden“. Da dürfen Sie, liebe Leser, jetzt dreimal raten, wenn er damit meint. Und vielleicht liegen Sie dabei sogar dreimal richtig.

Man merkt also: Der Hochschullehrer von der Ruhr-Universität Bochum (RUB) sorgt sich um den Fußball und seine allgegenwärtigen Begleiterscheinungen. Bereits seit 2002 ist Professor Feltes Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft, und seine Kompetenz hat sich in diesem Jahr auch bis zu den nationalen Fußball-Verbänden herumgesprochen.

So wurde der 59-jährige bereits im Frühjahr vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der Deutschen Fußball-Liga (DFL) in einen fünfköpfigen wissenschaftlichen Beirat berufen, der in Zukunft vor allem den deutschen Profifußball zu Fragen rund um Sicherheit, Zuschauerverhalten und Gewaltprävention beraten soll. Mit der Einrichtung dieses Beirats wird eine zentrale Maßnahme eines Zehn- Punkte-Plans für

mehr Sicherheit im Fußball, den DFL und DFB der Innenministerkonferenz der Länder vorgestellt hatten, umgesetzt. Und Professor Feltes vertritt in dieser Sache einen klaren, aber sicherlich nicht immer bequemen Standpunkt: „Durch zu viele Verbote und Repressionen eskaliert die Gewaltspirale – man muss gewaltbereiten Fußballfans auch die Hand reichen“, lautet eine seiner Grundthesen. Keinesfalls würde er der DFL raten, „sich vor den repressiven Karren von Politik und Polizei spannen zu lassen“.

Jemand, der so etwas sagt, ist sicherlich kein Freund von rigiden Stadionverboten, und so kann sich der RUB-Kriminologe vorstellen, dass Aussperrungen zukünftig zunächst „auf Bewährung“ ausgesprochen werden. Die bereits realisierte Reduzierung von Stadionverboten von fünf auf drei Jahre findet dementsprechend seine vollste Zustimmung. Die Befürchtung von Professor Feltes ist einleuchtend: „Stadionverbote führen zu Stigmatisierung und zu einem Wirgegen-euch-Gefühl bei den Fans.“ Wir haben bei Professor Feltes nachgefragt:

Ausgehend vom Zehn-Punkte-Plan der DFL und des DFB: Worauf würden Sie aus Ihrer Erfahrung heraus das Hauptaugenmerk legen?

Prof. Feltes: „Prinzipiell halte ich alle zehn Punkte für wichtig, zumal es inhaltlich viele Überschneidungen zwischen einzelnen Punkten gibt. Übergreifend ist mir die Kommunikation zwischen allen Beteiligten (einschließlich der Ultras und ihrer Vertreter) wichtig – so wie es auch Fanvertreter in ihrem „Zwölf-Punkte-Plan“, den sie als Gegenstück zum Zehn-Punkte-Plan von DFL und DFB sehen, an erster Stelle formuliert haben. Dafür ist mehr Transparenz zum Beispiel bei der Verhängung (oder Modifizierung bzw. Aufhe-

bung) von Stadionverboten notwendig. Nur wenn beide Seiten aufeinander zugehen, dann kann eine gemeinsame Lösung gefunden werden.“

Wie gestaltet sich die Arbeit im wissenschaftlichen Beirat der DFL ganz praktisch? Kommt man gelegentlich zusammen, tauscht man sich auf anderen Kommunikationswegen aus?

Prof. Feltes: „Der Beirat versteht sich auch als Vermittler zwischen Fans und DFL. Daher suchen wir im Moment gezielt das Gespräch mit Vertretern von Vereinen und Fanggruppierungen, zum Beispiel anlässlich von Spielbesuchen. Neben den Sitzungen des Beirats alle zwei bis drei Monate sollen Anfang 2011 mehrere Regionalkonferenzen stattfinden, bei denen wir mit der DFL die Kommunikation unter den Beteiligten intensivieren wollen. Dazu eingeladen werden Polizei, Sicherheits- und Fanbeauftragte der Vereine sowie die Vertreter der Fanprojekte. Aus diesen Konferenzen heraus wollen wir dann ein wissenschaftlich gestütztes Konzept entwickeln, das der Fankultur den Stellenwert bewahrt, der für die Atmosphäre von Fußballspielen so unendlich wichtig ist. Andererseits muss sichergestellt werden, dass jedermann ein Spiel sicher besuchen kann – und dazu gehören beispielsweise auch Familien mit Kindern.“ Bezug nehmend auf die Krawalle beim Länderspiel zwischen Italien und Serbien: Sind bei solchen Ausschreitungen nicht die Grenzen der Kompetenzen der nationalen Verbände erreicht?

Prof. Feltes: „Es gibt (leider) starke nationale und regionale Unterschiede, wie man mit Fangewalt umgeht bzw. wie man sie im Vorfeld vermeidet. Hier sind die internationalen Verbände gefragt. Vielleicht können diese von den Aktivitäten der DFL lernen. Denn bislang, so glaube ich, ist die deutsche Liga nicht nur bei den Besucherzahlen

„spitze“, sondern sie ermöglicht nach Fußballgenuss.“  
wie vor auch (im Gegensatz zu anderen Zehn-Punkte-Plan von DFL und DFB:  
Ländern) erschwinglichen und sicheren <http://bit.ly/9qHYgM> Zwölf-Punkte-

Plan der Fanvertreter: [www.unserer-  
kurve.de](http://www.unserer-<br/>kurve.de)

**Wörter:** 733

**Urheberinformation:** (c)Verlag J. Bauer KG

© 2010 PMG Presse-Monitor GmbH